

Taxele postale  
plătite in nume-  
rar conf. aproba-  
rei Dir. Gen. P. T.  
T. No. 31061/989

# Arader Zeitung

## Banater Volkszeitung

Verantwortlicher Schriftleiter: Mil. Witto.  
Schriftleitung und Verwaltung: Arad, Plata Pleveel 2.  
Fernsprecher: 16-89. Postfach-Konto: 87.119.  
Folge 90. 21. Jahrgang.  
Arad, Mittwoch, den 7. August 1940.  
Eingetragen in das Verzeichnis der regelmäßigen  
Veröffentlichungen beim Gerichtshof Arad, unter Zahl  
87/1938.

### Man soll die Wahrheit sagen...

Die hauptstädtischen Blätter stellen die letzten Erklärungen des rumänischen Außenministers Manolescu wegen der ungarisch-bulgarischen Frage in den Vordergrund, wobei sie sie im allgemeinen als hoffnungslos aber noch nicht ausschlagreich genug bezeichnen. Jedemfalls ist zu bemerken, daß diese Erklärungen des Außenministers, der als einzige Lösung der Südbalkanfrage den Bevölkerungsaustausch in den Vordergrund gerückt hat, zu einer sichtbaren Versteifung der Haltung der Banater Presse als Barometer der öffentlichen Meinung ansehen darf, ist festzustellen, daß die Sätze des Außenministers, wie "sein Friede ohne rumänische Gerechtigkeit" und "auch unsere Opfer haben eine Grenze" wohl am ehesten die Seiten der rumänischen Volksmeinung zum Mitschwingen gebracht haben.

"Unibersut" veröffentlicht einen Zeitaufsatz seines Direktors Stelian Popescu, der vielleicht am meisten leidenschaftslos Sachlichkeit aufweist. Unter der Überschrift "Man möge die Wahrheit sagen", meint er, die Rückkehr der rumänischen Minister von ihren Unterredungen mit dem Führer und dem Duce sei mit angehaltenem Atem erwartet worden. Die Erklärung, daß wir den Frieden wollen, aber einen Frieden mit rumänischer Gerechtigkeit, sei nur eine Feststellung, der jeder Rumäne zustimmt. Aber ob dieser Standpunkt auch von den Achsenmächten anerkannt werde, sei nur eine Schlussfolgerung Manolescus, deren objektive Voraussetzungen man nicht kenne. Popescu meint nun in längeren Ausführungen, es wäre durchaus richtiger, der Öffentlichkeit die ganze Wahrheit zu sagen. "Wir wissen", schreibt der Verfasser wörtlich, "wie schwer es auch den beamteten Vertretern ist, unter gewissen Umständen die Wahrheit zu sagen. Wenn man die absolute Wahrheit nicht erfahren darf, dann soll man wenigstens die relative Wahrheit sagen." Der Autor warnt dann davor, in der Anpassung der Außenpolitik Rumäniens an die Sieger von heute wieder Fehler zu begehen. Bisher hätten einige geglaubt, es sei eine gute rumänische Politik, wenn man alles verlange und nichts gebe. Andere versielen in den Fehler, alles zu geben, ohne etwas zu verlangen. Jetzt sei die Zeit gekommen den Wirklichkeiten ins Auge zu sehen.

Auch Pamfil Seicaru zerlegt in "Curierul" die Rede des Außenministers Manolescu. Er unterstreicht alle Sätze, die von der ungeschmälerten Selbständigkeit und Entscheidungsfreiheit Rumäniens sprechen und meint dann weiter, wie streng auch immer die Zensur eines Landes sei, so gebe es doch im Land 300.000 Radioapparate, die die verschiedensten Nachrichten verbreiten, die Sorgen auslösen können. Unter diesen Umständen hat die Zensur eigentlich, praktisch genommen, überhaupt keinen Wert.

In der "Romania" schreibt Cesar Petrescu: Unsere Friedensliebe ist aufrichtig, doch wir verlangen Gleichheit in den Opfern, Gleichheit in der Auffassung über Gerechtigkeit, gleiche Opferbereitschaft auf beiden Seiten.

Wenn man diesen Pressestimmen zur Abrundung des Gesamtbildes noch die jetzt in allen Blättern veröffentlichten Bilder von der Bereitschaft der Soldaten und der Armee hinzusetzt, gewinnt man den Eindruck, daß publizistisch alles getan wird, damit Rumänien mit steifem Rückgrat in den Verhandlungssaal eines geschichtlichen Prozesses tritt, aus dem eine Neuordnung im Südosten hervorgehen soll, die mit dem Wiederaufbau ganz Europas verbunden ist.

# Umsiedlung der Bulgaren aus der Nord- und der Rumänen aus der Südbukovina

Sofia. (DNB) Der rumänische Botschafter in Belgrad, Cabere, ist hier bereits eingetroffen und bereitet die unmittelbaren Verhandlungen zwischen den rumänischen und bulgarischen Regierungsbelegierten vor, die voraussichtlich in Eratoa oder auf einem Donaudampfer stattfinden. Die Belgrader Zeitungen melden, daß Botschafter Cabere persönlich gute Beziehungen zum bulgarischen Außenminister Popoff hat, noch aus der Zeit als Popoff bulgarischer Gesand-

ter in Belgrad war. "Popolo di Roma" hält es für sicher, daß die südliche Dobrußcha an Bulgarien zurückfallen werde. Auf die Norddobrußcha werde Bulgarien dagegen verzichten, damit Rumänen nicht vom Schwarzen Meere abgeschnitten werde und auf diese Weise nicht neue Konfliktsmöglichkeiten geschaffen würden. Die in der Norddobrußcha lebenden Bulgaren würden in der Südbu-

bruscha angesiedelt, während die in der Südbukovina lebenden Rumänen nach Rumänien rückgeführt würden. Sofia. (DNB) Die bulgarische Presse gab gestern die Forderungen Bulgariens bekannt. Diese beziehen sich auf die Rückgabe der Komitate Durostor und Callaeta, sowie auf die Donauhäfen Silistra, Ostrov und Tur-tucaia. Weiters die Städte Bezargic, Balic, Cavarna etc.

Das bulgarische Blatt "Mir" (Frieden) schreibt, die bulgarischen Wünsche bezüglich der Dobrußcha seien so bescheiden, daß es nicht notwendig sein werde, ein deutsch-italienisches Schiedsgericht anzurufen.

Eingeweihte Kreise der bulgarischen Hauptstadt wälen davon wissen, daß die rumänisch-ungarischen Verhandlungen um den 12. August herum beginnen. Der Ort hiezu ist noch nicht bekanntgegeben, jedoch ist es sicher, daß sich nur die Vertreter der interessierten Staaten zur Besprechung einfinden und weder Deutschland noch Italien hiezu einen Beobachter schickt.

### Berlin meldet

## Zahlreiche Brände in englischen Häfen durch Bombenabwürfe

Berlin. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Luftwaffe klärte am 3. August über dem Seegebiet zwischen dem Kanal und den Hebriden auf. In der Nacht zum 4. August belegten unsere Kampfflugzeuge den Delhafen von Stanlow bei Liverpool mit Bomben. Zahlreiche Brände wurden hierdurch verursacht.

Ferner wurden Flakstellungen bei Cambay-Inland und Swansca angegriffen. Britische Flugzeuge flogen während der Nacht zum 4. August in Nord- und Westdeutschland ein. Obgleich sie mehr Bomben als in den letzten Nächten warfen, war der ausschließliche an nichtmilitärischen Zielen - angerichtete Schaden noch geringer als bisher.

## Franzosenfeindl. engl. Rundgebungen in Kamerun

Wich. Im letzten französischen Ministerrat wurde die Lage im französisch-Kamerun verhandelt. Dort hat sich nämlich die Besatzung eines englischen Kriegsschiffes sehr herausfordernd benommen. Sie zog durch die Straßen einer Küstenstadt und

haben gegen Frankreich demonstriert. Die französischen Truppen traten jedoch dazwischen und haben die Engländer vertrieben. Die französische Regierung wird nun in London dagegen einen Protest einlegen.

## England will ganz Europa blockieren

Newyork. Laut einer Meldung der "United Press" hat die britische Regierung der amerikanischen den Antrag gestellt, das "Weisse Haus" möge seine Zustimmung geben, daß die Blockade nicht nur auf die Achsenmächte, sondern auf ganz Europa er-

weitert werde. Begründet wird der Antrag damit, daß die Achsenmächte heute bereits alle Staaten in Europa beherrschen und auch diesen verbieten, daß England etwas von ihnen geliefert erhält.

## 108 Millionen Kredit zur Prägung neuer Münzen

Ankarest. Im Amtsblatt ist ein Dekret erschienen, durch welches ein Gesamtkredit von 192.743.553 Lei annulliert wird, der für den Verkauf

von Silber und Nickel, sowie für die Deckung der Prägekosten von neuen 250-, 100- und 50-Lei-Münzen bestimmt war.

Wie weit wir von der Neuordnung im Südosten noch entfernt sind, läßt sich aus diesen Pressestimmen nicht erkennen, wenn auch "Orbinea" bereits gestern in anschaulicher Weise die wirtschaftlichen Vorteile für den Südosten kennzeichnete, die eintreten werden, wenn erst an Stelle des rucherischen englischen Kapitals nach deutschen Wirtschaftsgrundsätzen die Arbeit als Wertmesser der Wirtschaft treten wird.

Demgegenüber wird ein neuer Kredit von 108.000.000 Lei eröffnet, wovon 40 Millionen für Ankauf von Silber, 50 Millionen für die Prägung von 250-, 100-, 50- und 1-Leumünzen, sowie die Prägung von Gold-Fußlänzmünzen verwendet werden. Dieser neue Kredit wird mit dem Nominalwert der zu prägenden Münzen gedeckt.

## Englische Frau „fangt“ deutschen Flieger

Laut einer Meldung des Londoner Rundfunks hat der englische König wieder eine Frau ausgezeichnet, die nur mit ihrer Schönheit bewaffnet war und angeblich einen abgeschossenen deutschen Flieger gefangen hat.

## Keine Türken an der Sowjetgrenze

Moskau. Der türkische Botschafter in Moskau dementiert ebenfalls die im Ausland verbreiteten Nachrichten über türkische Truppensammensetzungen in der Nähe der sowjetrussischen Grenze.

## Englischer General will ewig leben...

London. Ein englischer General sagte dieser Tage unter anderem, er hoffe, so lange zu leben, bis die verbliebenen Truppen in Berlin einziehen.

## Nahe Presse fordert

## Beich mit England

Tokio. Die japanische Presse schreibt im Tone größter Empörung gegen die Verhaftung vornehmer japanischer Staatsbürger in England. Sie fordert die Heimberufung aller japanischen Staatsbürger aus England, wie auch die des japanischen Botschafters und das Abbrechen der diplomatischen Beziehungen.

### Kurze Nachrichten

Seit dem 1. August ist der amtliche Kurs der Reichsmark 52,01 Lei.

In Kronstadt ist der ehemalige Kaufmann Josef Speidl im Alter von 79 Jahren gestorben.

Aus dem Banat wurden in der Zeit vom 11. bis 20. Juli nur 71 Waggon Schweine über Curtici geliefert. 68 davon erhielten Deutschland und 3 das Protektorat.

Zwischen Buziasch und Lugosch ist der 28-jährige Lokomotivführer Georgeh Lazarescu während er eine kleine Reparatur machen wollte, aus dem fahrenden Zug gestürzt und erlitt derart schwere Verletzungen, daß an seinem Auskommen gezweifelt wird.

Der italienische Gesandte in Bukarest, Pellegrino Ghigi, der ebenfalls in Rom bei den Verhandlungen anwesend war, ist mit Flugzeug aus Rom nach Bukarest zurückgekehrt.

In der Gemeinde Miron-Costin (Rom. Roman) brachte das Mädchen E. Miskearu ein Kind mit einem wahrhaftigen Hasenkopf zur Welt, das nach einigen Stunden gestorben ist.

Bei Ungvár ist ein ungarisches Militärflugzeug abgestürzt. Der Pilot fand unter den Trümmern den Tod.

Laut der neuesten Verordnung des Ackerbauministers darf Geflügel nur in betäubtem Zustande abgeschlachtet werden.

Der Banater Gauwaller für Presse und Propaganda, Professor Rudolf Hollinger, wurde zum Landesleiter für Pressewesen ernannt.

Das französische Sondergericht wird wegen Kriegshetze auch mehrere Juden, darunter Moriz Rothschild, Abg. Henry Mahler und mehrere Großindustrielle aburteilen.

Laut einer Meldung aus Belgrad, werden in Jugoslawien zwei neue Radiosender usw. in Belgrad und Ugram mit je 120 Kilowatt aufgestellt.

Alle in Französisch-Marokko lebenden englischen Untertanen wurden aufgefordert, das Land innerhalb 24 Stunden zu verlassen.

Die Arader Polizei hat den getroffenen Laborant des Dyzeums, Mihail Tobor, verhaftet, weil es sich herausstellte, daß er schon dreimal die Schulkassa ausraubte und insgesamt 380.000 Lei gestohlen hat.

Laut einer Meldung aus Langer, wurde Gibraltar erneut wieder von unbekannten Bomberflugzeugen bombardiert und ziemlicher Schaden verursacht.

In England freut sich die Bevölkerung täglich, wenn das Barometer Regen oder sonstiges Unwetter zeigt, weil dann die deutschen Flieger weniger kommen und man nicht so oft in den Luftschützler laufen muß.

Die türkische Nationalversammlung hat beschlossen, daß alle unverheirateten Männer und Frauen zwischen dem 20-45 Lebensjahr Junggesellensteuer zu zahlen haben.

Der Polizeidirektor und einige seiner Beamten von Istanbul wurden von der türkischen Regierung ihren Stellen entzogen, weil sie drei Reichsdeutsche unter Spionageverdacht verhafteten und mishandelt haben.

Einem italienischen Ingenieur ist es gelungen, aus dem Sand des Lido-Strandes bei Venedig Eisen hervorzubringen.

Der Arader Oberstaatsanwalt hat eine Razzia auf dem Markt vorgenommen und gegen 42 Eisenbühnen sowie deren Frauen das Strafverfahren eingeleitet, weil sie ohne Bewilligung Handel betreiben, das Gemüße auf dem hiesigen Markt zusammenkaufen und nach Bukarest, Hermannstadt, Kronstadt etc. liefern.

# Allgemeine Amnestie für Steuerbergehen

Im Amtsblatt ist ein Dekretgesetz erschienen, das die Steueramnestie auf jedwede steuerliche Verpflichtung, die bis 1. April 1940 zahlbar war und die bis heute noch nicht angemeldet oder nicht festgestellt wurde, ausdehnt. Die Amnestie kann von den Unternehmen, den Gewerbetreibenden, für die Mobiliensteuer- und Gehaltssteuerhinterziehungen, für Vergehen gegen das Stempelgesetz, die Aquivalenz- und Erbschaftsteuer, für Vergehen gegen das Umsatzsteuer- und das Alkoholmonopolgesetz in Anspruch genommen werden. Wer in einem bestimmten Zeitraum eine bestimmte Quote erlegt, wird von jeder nachträglichen Kontrolle und Bestrafung befreit. Alle näheren Einzelheiten können im Steueramt erfahren werden.

## Die deutsche Besatzung in Dänemark erhält Proviant aus dem Reich

In Berlin ist eine Erklärung der amtlichen dänischen Stellen mit Befriedigung zur Kenntnis genommen worden, die sich gegen die englischen Behauptungen wendet, durch die deutschen Besatzungstruppen werde das Land ausgeplündert. Von amtlicher dänischer Seite wird darauf hingewiesen, daß die deutschen Truppen grundsätzlich ihren Proviant aus Deutschland erhalten. Requisitionen hätten nirgends stattgefunden. Einkäufe der deutschen Truppen erfolgten im Einklang mit den amtlichen dänischen und deutschen Stellen gegen Baugeld.

## Mitteilungen der Arader Arbeitskammer

Arad. Die hiesige Arbeitskammer gibt bekannt, daß alle Arbeitgeber, deren Angestellte als Premitar mobilisiert sind, diesen den ganzen Gehalt bezahlen müssen, da die Arbeit, welche sie leisten, von allgemeinem Interesse ist. Weiters gibt die Arbeitskammer bekannt, daß die Absolventen der Lehrlingschulen Montag, Dienstag oder Mittwoch zwischen 9 und 10 Uhr bei der Direktion der Lehrlingschule zu melden haben, um ihre Diplome für 1931-39 abzuholen.

## 7 kg. Silbermünzen beim Kufuruzhaden gefunden

Wir lesen in der „Batschaer Zeitung“: Dieser Tag begab sich der arme Bauer Petrovic in Donje Streflje, Bezirk Bosnisch-Dubica auf sein Feld, um Kufuruz zu hacken. Als er mit seiner Hacke den ersten Hieb in das Erdreich führte, schlug das Gerät an einen harten Gegenstand. Er sah genau hin und merkte, daß er hierbei einen alten Topf aus gebranntem Ton zertrümmerte, aus dem blinkende Silberstücke kollerten. Es waren 900 Stück Silbertaler aus der Regierungszeit der Kaiserin Maria Theresia (1740-1780), die ein Gesamtgewicht von über sieben Kilogramm hatten.

## Papen beim bulgarischen König in Audienz

Sofia. Der deutsche Botschafter in der Türkei von Papen ist mit dem Flugzeug kommend aus Berlin hier eingetroffen. Zuerst hatte er eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Filoff und Außenminister Popoff, nachher mit dem italienischen Gesandten in Sofia. Später wurde er von König Boris zu einer längeren Audienz empfangen. Hernach empfing der König auch den aus Deutschland zurückgekehrten bulgarischen Generallieutenant im Weltkrieg, Tschetoff, in Audienz. Am nächsten Tag setzte Papen seinen Flug über Istanbul nach Ankara fort.

## Drei Schager Einwohner und ein Temeschburger Litograph in der Scheckfälscheraffäre verwickelt

Temeschburg. Wir haben bereits gestern kurz darüber berichtet, daß die hiesige Polizei wieder einer großen Scheckfälscherangelegenheit auf die Spur gekommen ist. Auf Grund der von der Polizei gemachten Nachforschungen können wir nun berichten, daß es sich um die Fortsetzung jener Scheckfälscheraffäre handelt, die im Sommer vorigen Jahres aufgedeckt wurde in welcher der Schager Einwohner Josef Wendel, der Valutenagent Salamon Wieder und Mag Kalman verwickelt waren, die dem hiesigen jüdischen Einwohner Mendel Zaharowitsch fünf Schecks im Werte von 252.000 Lei verkauften, von welchen es sich herausstellte, daß diese Papiere gefälscht seien. In dieser Angelegenheit wurde Josef Wendel und Salamon Wieder zu je 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Schon damals schöpften man Verdacht auf den Schager Gauner Nikolaus Hoppenhaler und nun konnte auf Grund neuer Verdachtsmomente ermittelt werden, daß Josef Wendel, wie auch sein Bruder Johann mit dem schon mehrmals vorbestraften Nikolaus Hoppenhaler unter einem Gut spielten. Die Polizei nahm Sonntag eine Hausdurchsuchung bei Josef Wendel vor und fand dort 415 Stück falsche Scheckblanketts, von welchen zwei bereits auf größere Dollarbeträge ausgestellt waren. Auch konnte die Polizei bei dem jetzigen Verhör ermitteln, daß die Schecks durch eine hiesige Litographie erzeugt wurden. Das Muster beschaffte man sich auf die Weise, daß Wendel und Hoppenhaler noch im vorigen Jahr sich bei einer hiesigen Firma den durch die Josefadorfer Einwohnerin Therese Ruppert an diese Firma verkauften Dollarscheck käuflich erworben haben. Josef, Johann Wendel und auch der Litograph wurden der Staatsanwaltschaft übergeben, während der vielbestrafte Hoppenhaler gegenwärtig im Hermannstädter Gefängnis wegen einer anderen Schwindelaffäre sitzt und auf Verlangen der Polizei nun nach Temeschburg gebracht wird.

## Schnee im Bulgarischen Hochgebirge

Sofia. Die Kältewelle, die in den letzten Tagen ganz Mitteleuropa heimsuchte, erreichte auch Bulgarien, wo die Temperatur sehr stark zurückgegangen ist. Im Hochgebirge ist Neuschnee gefallen.

## Wer „Ring“ probiert, ist gut rasiert!

Die Solingerer Wunderlinge mit Hochschliff 0.06, 0.08, 0.10 m/m. Generalvertrieb „Ring“, Bukarest, Str. Carol 9.

## Chamberlain soll operiert werden

London. Wie kürzlich berichtet, mußte sich Chamberlain in ein Sanatorium zurückziehen. „Daily Telegraph“ meint, eine Operation, die an ihm vorzunehmen ist, könne bei seinem Alter schwere Folgen nach sich ziehen.

## Zum Nachdenken

Moriz: „Was ist ä jüdischer Freistaat?“ Sami: „Wenn Georg VI. Indien regiert und wir in England herrschen!“

## Wachsender Antisemitismus in England

London. England kann sich nunmehr gegen den Antisemitismus auch nicht mehr wehren. Gestern wurden in London zahlreiche antisemitische Flugschriften verbreitet, die sich gegen die Juden richten und sie alleamt als Kriegshetze bezeichnen.

## Todesstrafe für Franzosen, die in fremden Armeen dienen

Wich. Die französische Regierung forderte alle im Auslande befindlichen wehrpflichtigen Männer, die das Land während oder nach dem Zusammenbruch verlassen haben, auf bis zum 15. August nach Frankreich zurückzukehren, da sie allein unter dieser Bedingung mit Rücksicht von Seiten der Behörden rechnen können. Die französischen Staatsbürger, die sich zum Militärdienst in einer fremden Armee verpflichten, werden mit dem Tode bestraft.

## Fleischmangel in England

wegen Mangel an Schiffsraum Buenos-Aires. Durch die ständigen Verluste der Engländer ist der Handelschiffsraum schon derart gering geworden, daß Großbritannien nur mehr halb soviel Fleisch in Argentinien kaufen und nehmen kann, wie dies früher der Fall war. Die argentinischen Schiffer wieder getrauen sich nicht Fleisch nach England zu liefern, da sie befürchten, daß die deutsche U-Boote und Flieger ihre Schiffe versenken.

## Abrüstung der Reserveoffiziere und Unteroffiziere in Ungarn

Budapest. (tp) Heute hat die Abrüstung der verschiedenen Kontingente Reserveoffiziere und Unteroffiziere begonnen, die einberufen waren, um die Handhabung der neuesten Waffen zu erlernen und für deren Gebrauch ausgebildet zu werden.

## Der Hafen von Djibuti

den Italienern zur Verfügung gestellt Rom. Der Belagerungszustand in Französisch-Somaliland, der seit 14 Monaten bestand, wird jetzt nach einer Meldung der „United Press“ aus Djibuti, aufgehoben. Auf Grund der Waffenstillstandsbedingungen wird jetzt der Hafen von Djibuti den Italienern zur Verfügung gestellt.

# Ich zerbrech mir den Kopf



über das Heiratsfieber in Amerika. Die ungewöhnliche Zunahme der Eheschließungen in amerikanischen Großstädten während der letzten Woche wird als Beweis dafür ausgelegt, daß zahlreiche Amerikaner die Annahme des schwebenden Wehrpflichtgesetzes — laut welchem die Unverheirateten registriert werden — befürchten und sich dem Militärdienst durch Heirat zu entziehen versuchen. Das Bostoner Standesamt genehmigte in der letzten Woche fast dreimal mehr Heiraten als in der gleichen des Vorjahres und der Andrang hält weiter an.

über das kleinste Uebel bei der Krankenkassa. Wie aus Bukarest berichtet wird, bejuchete Arbeitsminister Stan Ghitea die Eröffnung des Ambulatoriums der Krankenkassa eines Bukarester Bezirks. Der Minister kam um 8 Uhr früh und fand das Wartezimmer voll Kranken, nur Ärzte waren keine da. Man karte den Minister auf, daß die Ärzte meistens erst nach 10 Uhr zu kommen pflegen. Der Minister hat hierauf in einer Verordnung die Leitungen der Krankenkassa angewiesen, die Ärzte zur Einhaltung der Amtsstunden zu verpflichten. — Es müßten noch zahlreiche andere Uebelstände bei der Krankenkassa behoben werden und wäre ratsam, wenn der Minister diesen „Verlauf“ bei der Krankenkassa auch in der Provinz einmal so richtig als Kranter — am eigenen Leib — kontrollieren würde. Man zählt horrendes Geld aus und bekommt kaum eine Gegenleistung dafür, weil der größte Teil der Einnahmen ver-administriert wird.

wie sich die englische Jugend vor dem Militärdienst drückt und man sogar aus der Musterung in jüdischen Kreisen Kapital schlägt. Der englische Jude Lewi Cohen hat aus der überaus geringen Reizung der jungen Engländer zum Heeresdienst Kapital zu schlagen versucht. Er stellte einen herzkranken jungen Mann an und schickte an Stelle derer, die sich vom Militärdienst drücken wollten, diesen Herzkranken zur Musterung. Die Musterungskommission entließ den Herzkranken natürlich nach Hause und registrierte den Namen des Jünglings, der sich hätte stellen sollen. Einmal Tages aber kam die Sache heraus. Es wurde festgestellt, daß Cohen und sein Herzkranker hohe Provisionen eingesteckt hatten.

welche Hoffnung wohl die Franzosen bei dem heutigen Zeitgeist auf die Wiedererrichtung eines Königreiches bauen. In letzterer Zeit wird sowohl in dem besetzten als auch noch nicht besetzten französischen Gebiet große Propaganda für die Einsetzung eines Königs aller Franzosen getrieben und im stillen eine intensive Hege gegen Deutschland und die Achsenstaaten betrieben. Wohl ist man auch die englische Freundschaft satt, weil man sich davon überzeugte, daß Großbritannien an dem ganzen Unglück Schuld ist, welches über Frankreich herabkollert, doch hofft man, daß ein König alles wieder aufmachen kann... In Deutschland beobachtet man das Treiben genau so wie das Him- und Herrinnen, ohne die Bilanz etwas fester zu ziehen und den Deuten eine kleine Kostprobe von jenem Frieden zu geben, welchen man im Jahre 1918 dem Reich aufgezwungen hat. Was man aber zu dem neuen König sagen wird, werden wir in der Zukunft sehen.

## Volksdeutsche im slowakischen Staatsrat

Breschburg. Der neugebildete slowakische Staatsrat besteht aus 19 Mitglieder, darunter auch der Vertreter der Deutschen Volksgruppe Ing. Karas. Die erste Sitzung wird der slowakische Staatsrat am 6. August halten.

# Kommt es zu einer Vereinbarung oder zu einem Schiedsspruch zwischen Rumänien und Ungarn

Presse, Rundfunk und Alles was schreibt u. spricht, berichtet jetzt bei uns über die zu erwartende Neuordnung im Südostraum, also auf unserem Raum. Von Stunde zu Stunde werden die Menschen neugieriger, die Nerven gespannter und dabei hülflos sich die maßgebenden Stellen in tiefes Schweigen. Und es ist richtig so, weil diese Ziel-

len die Aufgaben haben, zu handeln und nicht zu schwätzen.

Das Publikum muß einstweilen also mit der Rolle des Zaungastes zufrieden sein. Und wir können zufrieden sein, weil die Neuordnung und die Sicherung unseres Schicksals in zuverlässigen Händen sich befindet. Die Völker und ihre Männer, die

vor zwei Jahrzehnten das Herrergesicht Europas gestaltet haben sind niederrungen und ihr Handwerk stillgelegt. Sie werden diesmal bei der Gestaltung unserer Zukunft kein Wort zu sagen haben. Sie haben in Europa abgewirtschaftet. Die Neuordnung bestimmen zwei Völker und zwei Staatsmänner, die beide in ihrer eigenen Heimat bereits eine solche Ordnung und Wohlstand hergezaubert haben, daß wir die glücklichsten Menschen werden können, wenn bei uns nur ein Bruchteil davon sich verwirklichen wird, was in den Ländern der zwei großen Völker Europas heute herrscht. In der Wirklichkeit soll aber nicht einmal nur ein Bruchteil davon sich bei uns verwirklichen! Was Deutschland bis jetzt versprochen hat es auch restlos eingelöst. Zweifelhaft ist nicht daran, daß diesmal anders sein wird.

Wir können sicher darin sein und das soll uns einstweilen beruhigen, daß unsere und die fremden Staatsmänner, die soeben beim Führer und beim Duce waren, solche Lösungspläne in der Hand haben, daß wir unser Schicksal auf sie verlassen können.

Und wenn wir „Zaungäste“ doch sehr neugierig sind, dann blättern wir nur ein wenig zurück in der jüngsten Geschichte und schauen wir mal ein wenig zurück, wie war es denn vor 2 Jahren mit der Regulierung der Beziehungen zwischen der Slowakei und zwischen Ungarn? Vielleicht werden wir mit der Brille der jüngsten Geschichte aber den Jaun blicken können. Am 2. November 1938 tagte im Schloß Belvedere in Wien das von der Tschechoslowakei und Ungarn nach dem Scheitern der Verhandlungen von Komorn am 14. Oktober angerufene deutsch-italienische Schiedsgericht, das über die endgültige Grenzziehung zwischen der Slowakei und Ungarn zu bestimmen hatte. Der Schiedsspruch erfolgte auf strikt ethnographischer Grundlage.

Der Schiedsspruch enthielt 7 Punkte. Die interessantesten Punkte gebe ich nun wieder:

Punkt 1. Die von der Tschechoslowakei an Ungarn abzutretenden Gebiete sind in einer anliegenden Karte bezeichnet, die Festlegung der Grenze an Ort und Stelle bleibt einem ungarisch-slowakischen Ausschuss überlassen.

Punkt 2. Die Räumung der abzutretenden Gebiete durch die Tschechoslowakei und ihre Besetzung durch Ungarn ist am 5. November 1938 und bis zum 10. November 1938 durchzuführen. Die einzelnen Etappen der Räumung und der Besetzung, sowie deren sonstige Modalitäten sind unverzüglich durch einen ungarisch-tschechoslowakischen Ausschuss festzusetzen.

Punkt 3. Die tschechoslowakische Regierung wird dafür Sorge tragen, daß die abzutretenden Gebiete bei der Räumung in ordnungsmäßigem Zustande belassen werden.

Punkt 4. Zum Schutze der zurückbleibenden Personen magyarischer, bzw. nichtmagyarischer Volkszugehörigkeit wird ein Ausschuss Bestimmungen vereinbaren. Dieser Ausschuss wird insbesondere dafür Sorge tragen, daß die magyarischen Volksgruppen in Preßburg die gleiche Stellung wie die anderen dortigen Volksgruppen erhalten.

Ein Protokoll zu diesem Schiedsspruch hob hervor, daß der Schiedsspruch vorkonkurrenzlos und unverzüglich durchzuführen ist.

Mit diesem Zurückblättern möchte ich durchaus nicht sagen, daß die Geschichte sich wörtlich wiederholt. Die Grundgedanken, die jedoch damals galten, werden natürlich auch diesmal gelten um so mehr, weil gerade die Entwicklung der letzten zwei Jahre, die seit damals bald rum sind, haben die Richtigkeit des Schiedsspruches bewiesen.

Wir müssen daran denken, daß die jetzt zu treffende Regelung und Lösung nicht vorübergehend sein darf und weder Einzelinteressen, noch nur augenblickliche Interessen berücksichtigt werden können. Große Männer schaffen Beständiges, und jetzt schaffen wir wirklich große Menschen. Nicht nur unsere Zukunft wird festgelegt, sondern die Zukunft unserer Kinder auf weite Sicht. Dipl.-Ing. Walbert Blaschka.

## Nach Spanien erklärt wegen Gibraltar England den Krieg?

Newyork. „Associated Press“ meldet, daß Deutschland alle Vorbereitungen zum Angriff gegen England getroffen hat. Gleichzeitig mit dem Angriff auf das Inselreich, meint „Associated Press“, wird Spanien mit Hilfe der italienischen Luftwaffe den Versuch machen, Gibraltar zu erobern.

In der Nähe von Gibraltar sollen bereits spanische Truppen zusammengezogen sein.

Deutscherseits wurden von Dünkirchen bis Boulogne zahlreiche weittragende Geschütze in Stellung gebracht, die von der französischen Küste aus den ganzen Mittelkanal beherrschen.

## Rundmachung!

Wie allbekannt ist, war es uns bisher, trotz größter Mühe, unmöglich — wegen nicht uns betreffenden Gründen — unserem g. Kaufpublikum mit Einmach- und Gurtengläser zur Verfügung zu stellen. — Es gelang uns nun mit viel Mühe und Opfer endlich mehrere Waggons

## Einmach- und Gurtengläser

zu verschaffen, die wir ab Montag unseren g. Kunden zu den billigsten Preisen zur Verfügung stellen. — Wir bitten Sie, Ihren Bedarf rechtzeitig zu decken.

# Albert Szabo

Glas- und Porzellangroßhandlung, Arad

## Vormerkungen fürs Arader Deutsche Knabengymnasium

Arad. Wir berichteten bereits, daß in Arad eine zweite „Banatia“ errichtet wird, in welcher alle deutsche Kinder der näheren Umgebung, die ohnehin in Temeschburg kein Platz haben untergebracht werden.

Die ministerielle Bewilligung für das Deutsche Knabengymnasium ist bereits eingetroffen und mit dem Unterricht in der ersten Klasse wird schon im September begonnen. Vor-

merkungen für zur Aufnahme sind schon jetzt zwecks Uebersicht im Arader Deutschen Haus zu tätigen.

Für die Provinzschüler, ist genau so wie in der „Banatia“ ein Internat neben der Schule, das sich ebenfalls unter erstklassiger pädagogischer Leitung befindet, so daß für unsere Schuljugend in jeder Hinsicht gesorgt ist.

## Duff Cooper mit Hitler „zufrieden“

London. Duff Cooper verließ seiner Zufriedenheit Ausdruck, daß in der letzten Rede des Führers sein Name nicht gesehlt hat.

Der englische Außenminister hat aber keine Ursache, darauf stolz zu sein, da er in dieser nur als die Verkörperung der idiotischen Dummheit erwähnt wurde und es kein Wunder ist, wenn die englischen Arbeiter-

zeitungen immer stürmischer seine Abkantung fordern.

In seiner namenlosen Dummheit erklärte nämlich der Außenminister noch, es würde ihm in der glorreichsten Stunde des Sieges schwerfallen, Hitler zu verzeihen.

## Oberst Lindbergh:

## Die Welt wird künftighin von zwei Grossmächten beherrscht

Deutschland wird in Europa und die Vereinigten Staaten in Amerika herrschen

Chicago. Der amerikanische Fliegeroberst, Lindbergh, sprach gestern in Soffield an die amerikanische Bevölkerung im Rundfunk. In seiner Rede führte er aus, die Welt müsse damit rechnen, daß nach dem europäischen Krieg, Deutschland die führende Rolle in Europa inne haben wird.

wort anführen, daß dort, wo die Reichen zu reich werden, und die Armen zu arm werden, etwas geschehen müsse.

Bei seiner Europa-Reise konnte er die Wahrheit dieses Erbspruches auch von den europäischen Staaten feststellen.

Während England zu reich ist, sind die übrigen Staaten zu arm.

Auf der Welt werden künftighin 2 Großmächte herrschen, Deutschland in Europa, und die USA in Amerika.

Schließlich erklärte er sich gegen die wirtschaftliche Isolation Amerikas und empfahl die Wirtschaftsverbindungen mit allen europäischen Staaten.

Wie er weiters betonte, müsse er zur Bezeichnung der Ungerechtigkeiten der Welt ein chinesisches Sprich-

URANIA-KINO Die größte und monumentale Schöpfung aller Zeiten

„ATLANTIS“ I. und II.

Film in 2 Teilen, beide Teile auf einmal! 20.000. Meter unter dem Meer. Blühtige und titanische Kämpfe. Mächtiger als Ben Hur. Von Chancen, Ray Crayth Corrigan, Wm. Garman. Das g. Publikum wird gebeten unsere Bombenflugzeuge im diesem Unterhaltungsverfolgen.

Weisser Wolf kämpft um Brigitte

Roman von Hans Reinholtz.

(12. Fortsetzung.)

Er glüht sich umständlich eine Zigarette an und tut so, als ob er sich mit ihr in ein längeres Gespräch einlassen will.

„Es muß doch schrecklich sein“, sagt er, „bei so schönem Wetter den ganzen Tag über im Büro sitzen zu müssen.“

Sie lacht. „Es gibt schönere Sachen, gewiß — aber die Arbeit kommt nun einmal zuerst, und dann das Vergnügen.“

Er seufzt ein wenig. „Wenn ich daran denke“, sagt er, „wie gut es dagegen beispielsweise Miß Stod hat...“

Sie ist eben in der Wahl ihres Vaters etwas vorsichtiger gewesen, gibt sie zur Antwort.

Er beachtet ihre Worte scheinbar kaum. Er scheint noch ganz in Gedanken daran versunken zu sein, einen wie herrlichen Tag Gladys Stod lebt.

„Sie hat heute nachmittag einen herrlichen Spazierflug gemacht“, sagt er fast träumerisch. Brigitte schüttelt verwundert den Kopf.

„Daran ist nichts Besonderes“, sagt sie, „das könnte ich jeden Tag haben. Für 5 Mark können Sie einen viertelstündigen Rundflug machen.“

„Ach nein“, wehrt er ab, und nun beobachtet er lauern die Wirkung seiner Worte. „Miß Stod hat nicht einen solchen Rundflug gemacht. Sie ist in einem Sportflugzeug geflogen — mit Herrn Wolfgang Wöllner, den Sie auch gut kennen...“

Brigitte antwortet nicht gleich. Sie braucht einige Sekunden, bis ihr dieser Satz ins Bewußtsein gedrungen ist.

Sie bleibt auch dann noch ganz ruhig. Warum soll Wöllner nicht mit Miß Stod spazieren fliegen? Es ist sein gutes Recht. Dennoch hat sie einen bitteren Geschmack auf der Zunge. Und in der nächsten Woche wird er mich im „Weißen Wolf“ mitnehmen, in der übernächsten wieder jemand anderes...

Nein, sie ist ihm nicht böse. Warum auch, und mit welchem Recht? Sie empfindet nur eine bittere Traurigkeit. Eine Enttäuschung ist da plötzlich vorhanden, und sie gesteht sich so gleich ein, daß etwas, was gestern in ihr aufkeimen wollte, jäh zertreten worden ist.

Sie holt einmal tief Atem. „Und Sie?“ wendet sie sich dann an Phis Gordon, „haben Sie nicht auch den Tag über arbeiten müssen?“

„Natürlich“, bestätigte er, „aber dafür kann ich jetzt wenigstens diesen herrlichen Abend angenehm verbringen. Ich werde irgendwohin fahren, wo Wald und Wasser ist, wo Musik ertönt, wo frohe Menschen sind...“ Wöllner schlägt er sich, als läme ihm eben ein Einfall, an die Stirn. „Wollen Sie mir eine große Freude bereiten?“ fragt er, „bitte, kommen Sie mit...“

Einen Augenblick kämpft Brigitte mit sich. In Sekundenschnelle ziehen nacheinander zwei Bilder an ihr vorüber — Wolfgang Wöllner zuerst und dann die kalte, stolze Gladys...

„Ja“, sagt sie aufatmend, „ich komme mit...“

Sie verabreden, daß Brigitte sich nur schnell umziehen wird. In einer halben Stunde wird sie Phis Gordon hier unten, an der Gartentür, wieder treffen.

Die Mutter empfängt sie in einer gelinden Aufregung.

„Nun“, muntert Brigitte sie

auf, „immer noch nervös wegen der vielen Gäste?“

„Ach nein“, seufzt Frau Brandes, „aber es ist ein Brief da.“

„Ein Brief? Das ist doch kein Grund zur Aufregung. Wahrscheinlich hat mir tante Klara wieder einmal geschrieben, daß ich meinen Sommerurlaub bei ihr verbringen soll.“

Frau Brandes schüttelt ihr weiches, haariges Haupt.

„Der Brief ist vom Notar, Kind.“

„Von einem Notar“, wiederholt Brigitte verwundert.

Da reicht ihr die Mutter auch schon das schmale, längliche Schreiben. Unten links auf dem Umschlag steht der Absender: Notar Dr. Krause, Katharinenstraße 18. Und der Brief ist wahrhaftig adressiert an Fräulein Brigitte Brandes.

Gaslig reißt Brigitte den Umschlag auf, liest den Brief, liest noch einmal, schüttelt den Kopf — und läßt den Brief sinken.

„Das verstehe ich nicht“, sagt sie dann. Und als die Mutter sie fragend anblickt, sagt sie zögernd. „Der Notar fordert mich auf, zu ihm zu kommen, um eine Erbschaft anzutreten...“

Frau Brandes nimmt mit zittrigen Händen ihre Brille ab und läßt sich langsam in einen Sessel sinken.

„Eine Erbschaft...?“ fragt sie leise.

„Ja“, nickt Brigitte, der Notar teilt mir mit, daß ein Freiherr Georg von Roedenburg mich als seine Nichte zur einzigen Universalerbin seines Vermögens eingesetzt habe...“

Der Mutter rinnen plötzlich dicke Tränen aus den alten müden Augen.

„Der Georg“, murmelt sie leise, „der Georg...“

Brigitte zieht sich einen Stuhl herbei und läßt sich neben der Mutter nieder.

„Liebste Mutter“, reht Brigitte auf sie ein und streichelt ihr über das weiche Haar. „Ich verstehe das alles nicht... wer ist denn der Freiherr Georg von Roedenburg...? Du hast mir nie etwas von ihm erzählt...“

Die Mutter schüttelt bernelnend das Haupt.

„Kind“, schluchzt sie, „Kind... das ist das noch erleben muß...“

Sie kann sich noch lange Minuten hindurch nicht beruhigen. Immer wieder streichelt ihr Brigitte über das Haar.

„Mutter“, reht sie auf sie ein, „liebste Mutter...“

Und dann erzählte Frau Brandes, stodend — und mit manchen Tränen zwischendurch.

Sie ist eine geborene Freitin von Roedenburg, das weiß ja Brigitte jetzt ja her. Aber sie weiß nicht, daß ihre Mutter einen älteren Bruder hatte, den Georg. Lange Jahre vor dem Kriege, als er noch als Offizier bei einem der feinsten Kavallerie-Regimenter der preussischen Garbe diente, machte er eine Dummheit, Spielschulden, eine Unkorrektheit... Er mußte des Königs Hof ausweichen. Der Vater lancete tief in die Tasche, heulisch die Schuld an ihm, das Geld zur Heberfahrt nach Amerika. „Du gehörst nicht mehr zu uns“, sagte der Vater zum Abschied, „versuche dir draußen ein neues Leben aufzubauen...“

Brigittes Mutter hielt zu ihrem Bruder. Und Georg drückte ihr zum Abschied die Hand und versicherte ihr, daß er seine Schwester niemals vergessen würde... (Fortsetzung folgt.)

Matthäer Jüngling als Erpreßer

Urad. Die Staatsanwaltschaft verhaftete heute den 20-jährigen Matthäer Jüngling Stefan Sabau, weil er sich in Militäruniform verkleidet zu dem Kreisobmann unserer Volksgemeinschaft, Anton Karl, nach Santmartin begab u. unter dem Vorwand, daß er eine Anzeige gegen ihn erlegt, 17.000 Bel erpreßt hat.

Die heutige Ernte Rumaniens

Das Ackerbauministerium hat für heute folgende Ernteschätzung in Waggon zusammengefaßt: Roggen 16,789; Weiz 20, Wintergerste 9800; Sommergerste 66,761; Hafer 45,503; Mais 360.000; Hopfen 2950; Bohnen 18,990; Raps 920; Erbsen 8400; Avizebel 8100; Haas 1870; Bein 560; Sonnenblumenkerne 17,700; Futterrüben 72,000; Baumwolle 1810 und Sojabohnen 1917 Waggon. Die Weizenernte wird einen Durchschnittsertrag von nur 850 kg pro Hektar bringen.

Dr. Julius Jonescu wieder Präfekt in Urad

Urad. Durch eine telegrafische Verfügung des Innenministeriums wurde wieder der frühere Präfekt Dr. Julliu Jonescu an die Spitze unserer Komitales gesetzt und hat auch bereits am Samstag das Amt übernommen. Der nur kurze Zeit hier gewesene Präfekt Dr. Ioan Baleanu erklärte nach der Amtsbilbergabe, daß er wieder nach Temeschburg zurückgeht und dort eine Advokaturkanzlei errichtet.

Sichtbermerksantrag für Reichsdeutsche

Bukarest. Reichsdeutsche, die ihren ständigen Wohnsitz im Ausland haben, unterliegen ab 1. August 1940 in der Frage der Einreise nach Deutschland grundsätzlich denselben Bestimmungen wie neutrale Ausländer. Es ist daher zweckmäßig, das Ansuchen mindestens 10 Tage vor Eintritt der Reise einzureichen. Diejenigen Reichsdeutschen, die die Frist des im Reich ausgestellten Ein- und Ausreise-Sichtbermerk durch den Aufenthalt im Ausland überschreiten, erhalten einen neuen Sichtbermerk nur nach vorheriger Rückfrage bei der Vertretungsbehörde, die den ersten Sichtbermerk ausgestellt hat. Diese Verfügung tritt mit dem 1. August 1940 in Kraft.

Massenhafte Fleischvergiftungen in Temeschburg

Temeschburg. Nachdem infolge der drei fleischlosen Tagen die Fleischhauer und Würstler ihr Fleisch nicht immer verkaufen können und drei Tage aufbewahren mußten, ist viel davon verborben. Es kam zu sehr vielen Fleischvergiftungen, die jedoch glücklicherweise noch mit Durchfall oder Magenwaschungen erledigt werden konnten, so daß es keinen Todesfall gab. Nachdem dadurch das Leben der Bevölkerung gefährdet ist, hielten die städtischen Ärzte bei den Fleischhauern eine unerwartete Razzia und ordneten an, daß das verborbene Fleisch sofort mit Steinsoda überstret und eingegraben wird. Am traten die Fleischhauer auf und bröhen mit einer Anzeige, weil sie — wenn das Fleisch wirklich ungenießbar ist — aus dem Fleisch Selts hätten kochen können.

Der Schiffraum Der englische Handelsminister erklärte, England habe immer noch unermeßlichen Schiffraum. Auf dem Meeresgrund liegen.

Gute Ergebnisse bei den Wettkämpfen des Banater Athletennachwuchses

Die Jungathleten Kapids, Rekasch und der Meshigawerke lieferten sich einen heißen Kampf

Temeschburg. Auf der Kapidbahn wurden gestern die leichtathletischen Wettkämpfe für Jugendliche ausgetragen, bei welchen UDR mit 48 Punkten vor den Rekaschern mit ebenfalls 48 und Kapid mit 47 Punkten endeten.

Dreisprung: 1. Müller (Kapid) 12,60 m, 2. Urban (Kapid) 12,36 m, 3. David (Rekasch).

Hochsprung: 1. David (Rekasch) 165 cm, 2. Milles (Kapid) 160 cm, 3. Wiesmayer (Kapid) 155 cm.

400 m: 1. Bednar (UDR) 58,8 sek., 2. Oberle (Kapid) 59,8 sek., 3. Szejg (E).

Kugelschleichen: 1. Fergacs (Rekasch) 12,20 m, 2. Roth (Kapid) 11,60 m, 3. Hauslaben (Kapid) 10,31 m.

1500 m: 1. Schvoran (UDR) 4,43 min., 2. Rufe (Rekasch) 3. Varina (UDR).

400 m Hürdenlauf: 1. Krepl (Kapid) 65,9 sek., 2. David (Rekasch), 3. Rogin (Rekasch).

Hammerwerfen: 1. Fergacs (Rekasch) 37,88 m (Landesrekord), 2. Loma (UDR) 22,41 m, 3. Rogin (Rekasch).

100 m: 1. Rofis (UDR) 11,3 sek., 2. Minius (Electrica), 3. Rowas (UDR).

800 m: 1. Guja (UDR) 2,19 min., 2. J... (UDR), 3. Varina (UDR). Diskuswerfen: 1. Fergacs (Rekasch) 37,8 (Landesrekord), 2. Hauslaben (Kapid) 33,2, 3. Roth (Kapid) 32,68 m. Weitsprung: 1. Müller (Kapid) 6,17 m, 2. Balban (Rekasch) 5,95 m, 3. Marblin (Kapid) 5,92 m. Speerwerfen: 1. Hauslaben (Kapid) 50,0 m, 2. Martin (Kapid) 47 m, 3. Ljery (Kapid) 44,15 m.

300 m: 1. Schvoran (UDR) 10,10,2 min., 2. Baba (Kapid), 3. Mohaupt (Kapid). Stabhochsprung: 1. Dragomir (Rekasch) 3,90 cm, 2. Gad (UDR) 3,20 cm, 3. Mart... (Kapid) 3,00 cm. 4x100 m Staffel: 1. UDR 48 sek., 2. Electrica 49,6 sek., 3. Kapid 49,8 sek. Athletischer Länderwettkampf Deutschland-Italien 104:74 In Stuttgart wurde gestern der „athletische Länderkampf“ der Freundschaft zwischen den Mannschaften Deutschlands und Italiens ausgetragen, den nach spanischen Kämpfen die deutschen Athleten mit 104 gegen 74 Punkten gewonnen haben.

Beim Melonenfesten halb tot geschlagen

Arab. Der hiesige Gajer La: dwirt, Joan Mkozi und sein Sohn Jar oz, merkten schon seit Tagen, daß aus ihrem Feld die Melonen gestohlen werden. Sie setzten sich auf die Lauer und erwischten den dortigen Jüngling George Tarlau bei der Tat. In ihrer Erbitterung schlugen die La: dwirte den Jungen derart, daß er schwerverletzt ins Spital gebracht werden mußte, während die Diebstahler zur Staatsanwaltschaft vorladen wurden.

Falschmeldung über Bombardierung von Hamburg

Das englische Nachrichtenbüro hat gestern wieder die Falschmeldung verbreitet, daß englische Flieger den Hamburger Hafen und einen Großteil der Stadt 20 Minuten hindurch bombardiert haben, so daß er einem Trümmerhaufen gleicht. Deutscherseits wurden ausländische Journalisten an Ort und Stelle geführt, die sich von der Riesenlüge der Engländer sofort überzeugen konnten.

Kurzfristige Darlehen für die französischen Bauern

Paris. Das französische Finanzministerium hat eine Summe von 2 Mrd. Frs. zur Verfügung der landwirtschaftlichen Organisation bereitgestellt. Diese Summe soll in mittelfristigen Krediten zu niedrigen Zinssätzen ausgeliehen werden. Das Gesetz wird in Kürze veröffentlicht.

Ausländ. Radionachrichten darf man in Arab nur bei geschlossenen Fenstern hören

Arab. Die hiesige Polizei hat angeordnet, daß die Besitzer von Radioapparaten, ausländische Nachrichten nur bei geschlossenen Fenstern hören dürfen, wenn der Apparat auf Zimmerlautstärke abgedämpft wurde. In Gasthäusern, Bobegas etc. dürfen ausländische Radionachrichten überhaupt nicht abgehört werden.

Alleelzi von 2 bis 3

Das Kürbissamenöl wird gegenwärtig je Liter mit 105-110 Lei bezahlt.

Die amerikanischen Zeitungen glauben aus der Molotow-Rede zu entnehmen, daß der Krieg noch sehr lange dauern wird.

Bei der heutigen Mustermesse in Hermannstadt wird sich zum ersten Mal auch Deutschland mit einem Pavillon beteiligen und die Erzeugnisse der Technik 1936-1939 zeigen.

Die Berliner Filharmoniker veranstalteten in der Zeit vom 15. bis 20. August in Dänemark, Paris und Versailles Konzerte.

Im „Wunderort“ von Maglavit richteten spielende Kinder einen Brand an, dem mehrere Wohnhäuser und Wirtschaftsgebäude zum Opfer fielen.

Moskauer Radiosachleute haben einen Lautsprecher in der Größe einer Taschenuhr erfunden.

Das Araber Bürgermeisterei hat den Religionswechsel von 21 Juden und Säbinnen nicht zur Kenntnis genommen, weil man die Zugehörigkeit zu einer Klasse mit Weißwasser nicht tarnen kann.

Die Anfangs Juni eingerichtete französische Jugend wird in einem Gemischten Friedensarbeitsbataillon gestellt.

Das Regierungsblatt „Treme“ drängt in einem Leitartikel darauf, daß Jugoslawien sich den Achsenmächten nähert.

Erst Schwächung — dann Angriff auf England

Während die nach Amerika geflüchtete französische sogenannte Dichtante Madame Tabouis behauptet, Hitler habe Arab England anzugreifen und in Frankreich stünden Streiks, Revolten und Hunger auf der Tagesordnung schreibt Virgilio Casba im „Giornale d'Italia“:

Es wäre falsch zu glauben, daß sojalech eine machtvolle Aktion gegen England einlehen werde. Man dürfe keinen Vltgrier erwarten, wie ihn Deutschland und später

auch Italien gegen Frankreich unternommen hätten, weil der Fall England ganz anders gelagert sei. Es seien ganz andere und längere Vorbereitungen nötig. Zunächst solle Großbritannien geschwächt werden, dann werde die Invasion erfolgen.

Der Grund liege nicht nur darin, daß die britischen Inseln in militärischer Hinsicht gut geschützt seien, sondern auch in dem Umstand, daß England über ein Imperium verfüge, das sich über alle Kontinente erstreckt und mit bedeutender Streitkraft am Kriege teilnehme.

Der Sturm auf England könne also nicht so blutig erfolgen wie der Angriff, durch den Frankreich bezwungen worden sei.

Der Krieg gegen England müsse ein Krieg der Hammerschläge und der Erschöpfung sein. Und gerade dies täten Italien und Deutschland heute. Deutschland rufe durch die Luftbombardements und die Tätigkeit seiner Unterseeboote Zerstörungen im Nebe der Fabriken, Häfen, Straßen und anderer Verkehrswege hervor und schneide England allmählich von der ganzen Welt ab, so daß der Tag kommen werde, da England nicht mehr die nötige Nahrungsmittelmenge für die Versorgung seiner Bevölkerung aus Übersee beziehen könne. Eine ähnliche Tätigkeit entfalte Italien im Mitteländischen Meer, im Roten Meer und im Indischen Ozean. Die englischen Seestreitkräfte seien bis zur Erschöpfung beansprucht. England habe auf die Schifffahrt durch das Mitteländische Meer verzichtet und in Afrika und am Mitteländischen Meer starke Land- und Luftstreitkräfte zusammenziehen müssen, die es ohne das Eingreifen Italiens gegen Deutschland hätte einsetzen können. Endlich sei England dank der italienischen Aktion kaum in der Lage, den anderen Mächten entgegenzutreten, die sein Imperium bedrohten, vor allem Japan sowie der nationalistischen Bewegung in Indien. So werde England unerträglich immer weiter geschwächt, bis die Achsenmächte den vollen Sieg davontragen.

Sigheer Mädchen geht auf Scheinehe ein Es wurde verhaftet

Sigheer. Das jetzt 20-jährige Mädchen, Anna Klesler, entlief seinerzeit der rumänischen Staatsstrafanstalt, doch kehrte sie vor 8 Wochen mit einem Auslands-Paß in unsere Stadt zurück und suchte an, sich hier niederzulassen zu können. Vor allem wurde es unter Beobachtung gestellt. Da ist es auf einmal verschwunden, kam aber bald zurück, doch nicht allein, da es sich inzwisch-

en an einen gewissen 70-jährigen Schwarz verheiratet hatte. Wie dann verständlich festgestellt wurde, hat Anna Klesler, ansonsten die Tochter des verstorbenen Vorfahr Apothekers, mit dem Greta eine Scheinehe geschlossen, weshalb sie wegen Irreführung der Behörden verhaftet wurde. Nun wurde sie der hiesigen Staatsanwaltschaft übergeben.

Deutsch-russ. Pakt von weiteerer Entfaltung

Moskau. (R) Das offizielle Organ der Kommunistischen Partei, die „Pravda“, schreibt zur Rede Molotows folgendes:

Es ist ein Jahr vergangen, seitdem der Nichtangriffspakt zwischen Deutschland und der Sowjetunion zustande gekommen ist. Dieser Pakt bedeutet eine bedeutende Veränderung im Sinne der gewaltigen Verbesserung in den Beziehungen zwischen diesen zwei europäischen Großmächten.

Die jüngsten Ereignisse haben nicht nur diesen Pakt zwischen Berlin und Moskau nicht geschwächt, sondern sogar seine Bedeutung unterstrichen und seine weitere Entfaltung gewährleistet.

Das Blatt hebt dann die Worte Molotows hervor, daß der Pakt zwischen dem Reich und der U. S. S. R. nicht auf zufälligen Übereinigungen, sondern auf tiefbegründeten, gegenseitigen Interessen beruht.

Kein Altweizen mehr in den schwäbischen Gemeinden Schwache Weizen-Ernte

Der Lemseher Komitatspräsident, Oberst Popovici, besuchte auf seiner Inspektionsfahrt auch die deutsche Gemeinde Dobrin und untersuchte dort eine seitens der Volksgemeinschaft ihm überreichte Beschwerde. — Nachher besichtigte er das Elektrizitätswerk und die Zappe'sche Mühle, wo er sich u. a. auch über die diesjährige Ernteergebnisse unterrichten ließ.

Von Mühlenbesitzer Zappe konnte der Präsident erfahren, daß wir heuer eine sehr schwache Weizenernte haben und daß unsere Bauern über keinen

alten Weizen mehr verfügen. Auch der Generalsekretär des Lemseher Verwaltungsgebietes Dr. Georg Clupe besuchte die Gemeinden Gertiamosch, Kleinjetscha, Großjetscha, Penauheim und Grabaz. In Kleinjetscha besichtigte er zwei deutsche Wirtschaftshöfe, die seine volle Bewunderung fanden. Bei dem Besuch der Gemeinden konnte der Generalsekretär feststellen, daß nur mehr geringe Weizenvorräte aus dem verflossenen Jahr vorhanden sind und daß die Weizenernte heuer schwach ausfällt.

Keine Khakistoffe mehr für Zivilkleider

Im Amtsblatt ist ein königliches Dekretgesetz erschienen, demgemäß Khakistoffe nur mehr für Militäruniformen und die Einheitskleidung der zur Ausbildung einberufenen Präzedenzpersonen verwendet werden darf. Zivilpersonen dürfen keine Khakistoffen, die den Militäruniformen gleichen, tragen.

Die vorhandenen Khakistoffe müssen binnen 30 Tagen umgefärbt werden. Wer nach einem Monat als Zivilist noch eine Khakistoffe trägt, wird mit Gefängnis von 15-30 Tagen und 2000-30.000 Lei bestraft. Gleichzeitig wird das beantragte Kleidungsstück gerichtlich beschlagnahmt.

Der Weizenpreis — 680 und 710 Lei pro Mtz.

Ab 1. November kostet der Weizen 710 Lei. — „Vollmehl“ für 11.10 Lei

Butarest. Gestern fand eine wichtige Sitzung des Wirtschaftsrates der Regierung statt, in welcher der neue Weizenpreis festgelegt wurde.

Der Neumais von 74 kg Hektoltergewicht und 3 Prozent Fremdkörper wird pro Waggon zu 10.000 Kilogramm 68.000 Lei kosten. Dieser Preis von 680 Lei pro Meterzentner besteht aus dem Grundpreis von 600 Lei und einer Prämie von 80 Lei pro Meterzentner für den heutigen Ernteaussall.

Der jetzige Weizenpreis von 680 Lei wird für August-September und Oktober festgelegt, in den drei nächstfolgenden Monaten wird er automatisch um weitere 3000

Lei pro Waggon, also auf 710 Lei pro Meterzentner erhöht.

Für bessere oder schlechtere Weizenqualitäten wird pro Hektoltergewicht nach jedem Kilogramm, ebenso wie nach Fremdkörpern nach jedem Prozent ein Prozent des Preises hinzugeschlagen oder abgezogen.

In den Verfügungen der Regierung heißt es dann, daß niemand Weizen zu einem niedrigeren Preis verkaufen darf.

Das sogenannte „Vollmehl“, dessen Einführung angekündigt wurde, muß zum Preise von 11.10 Lei verkauft werden, damit daraus auch ein billiges Brot hergestellt werden kann.

Habt ihr auch wirklich nichts vergessen?

Habt ihr, liebe Leser, eure Bezugsgebühren für unser Blatt schon entrichtet?

Veräumt es nicht, zahlet, denn wir haben auch Verpflichtungen.

Betriebseinstellung bei der Verjamoscher Futzfabrik

Die Verjamoscher Futzfabrik Banatana (vormals Korber) hat wegen Mangel an Rohstoffen den Betrieb eingestellt und ihre 180 Angestellten beurlaubt.

Schwere Grubenkatastrophe in Jugoslawien

Belgrad. In dem Kohlenbergwerk bei Alexi in Jugoslawien ereignete sich eine schwere Grubenexplosion wobei 14 Arbeiter getötet und 10 schwer verletzt wurden. Weitere 30 Arbeiter befinden sich in einem verschütteten Schacht; es wird befürchtet, daß man sie nicht rechtzeitig wird befreien können.

Erbschaftsteuer kann bis 1. Oktober bezahlt werden

Laut einer Verfügung des Finanzministeriums kann die Erbschaftsteuer, die bis zum 1. August bezahlt hätte werden sollen, ohne besondere Zuschläge auch nachträglich bis zum 1. Oktober beglichen werden.

Pensionsberechtigung der Rechtsanwälte

Bukarest. Das Gesetz über die Aufstellung eines zentralen Versicherungsinstitutes der rumänischen Advokaten ist fertiggestellt.

Dem Gesetz zufolge haben alle Advokaturkonzipienten und Rechtsanwälte nach 35-jähriger Amtstätigkeit vom 60. Lebensjahre an eine Pension.

Berlin gab gestern 2,2 Millionen für das Rote Kreuz

Berlin. Das vorläufige Ergebnis der gestrigen Straßenjammung für das deutsche Rote Kreuz ergab in der Reichshauptstadt 2,25 Millionen Mark. Damit ist das Ergebnis der letzten Sammlung in Berlin schon jetzt um 100 v. S. übertraffen.



Lustige Ecke

Im Gefängnis
Gefängniswärter zum Sträfling:
— Sagen Sie mir mal, warum sind Sie dem eigentlich da?

Fleißige Schüler

„Aber Friggen, schämst du dich nicht, ungemaschen zur Schule zu kommen? Sofort achst du nach Hause, du Schmutzstink!“ sagte der Lehrer.

Durchsichtig ist es...

Lehrer: „Durchsichtige Körper sind jene Körper, durch welche wir sehen können. Ein Beispiel, Meyer!“
Meyer: „Das Schlüsselloch, Herr Lehrer!“

Von Kurs zu Kurs

„Mein, was diese Leute für Kurus treiben, es ist wirklich nicht mehr schön! Die Mutter macht einen Golfkurs, der Sohn einen Fochkurs, die beiden Töchter einen Skikurs.“



„Alter Abonnent“, Gottlob. Der Weinstein ist je nach Qualität verschieden, beträgt jedoch durchschnittlich per Kilo doppelt bis dreimal soviel als der Weinpreis. Vorausgesetzt natürlich, daß es sich um Natur- und nicht Kunstweinstein handelt.

„Brutheute“. Die gelben italienischen Hühner zeigen eine außerordentliche Brutlust, sie sind aber nicht so leicht zu beschaffen und dann auch nicht billig, da gutbrütende Hennen heute sehr gesucht sind.

Anton R...sch, Inzermarkt. Das früher bei verschiedenen Kaninchen-Rassen von den Züchtern ohne Ueberlegung angewandte sogenannte „Einwurfsystem“, also von einer Häs in im Jahr nur einen Wurf zu verlangen, darf nicht mehr bestehen bleiben.

Franz M...r, Slogowah. Das billigste und einfachste Mittel gegen Erkältung und Magenverstimmung ist, des Abends vor dem Schlafengehen eine Tasse Pfefferminztee warm trinken und das Teetrinken mehrere Tage bei leichter Diät fortsetzen.

Anna W...A, Alppa. Die als Mittel für bekannten schwarzen Punkte, die häufig im Gesicht (Nase, Stirne Wangen) auftreten und oft recht lässig wirken, lassen sich bei entsprechender Behandlung leicht und schmerzlos entfernen.

Bisher 112.000 Personen nach Bessarabien zurückgeführt

Bukarest. (R) Das Innenministerium gibt bekannt, daß die Behauptungen ausländischer Blätter und Rundfunksender, als ob die nach Bessarabien und der Nordbukowina zuständigen Juden von Seiten der rumänischen Behörden gehindert würden, dorthin zurückzukehren, unwahr und erfunden sind.

Alle Juden, die in Bessarabien oder in der Nordbukowina geboren sind oder dort wohnten und dies mit Dokumenten nachweisen, können die Grenze sofort passieren.

Bis 4. August sind übrigens 112.000 Personen in die von der Sowjetunion besetzten Gebiete zurückgeführt.

Hilde Martini-Striegls auserwählte Gedichte auf dem Banater Büchermarkt

Zemelschburg. An der Reihe des Buchverlages „Banater Blätter“ erschien nun auf dem Banater Büchermarkt eine Auswahl der Gedichte von Frau Hilde Martini-Striegl unter dem Titel „Schwäbischer Garten“ nach einem ihrer Gedichte benannt.

„Von den zahlreichen Dichterinnen der Gegenwart verdient Hilde Martini-Striegl an der ersten Stelle genannt zu werden. Wir übergeben unseren Lesern das Buch mit dem Wunsch unsere Freude an dem Werk mit uns zu teilen.“

Juden sollen militärdienstfrei werden dürfen aber auch keinen Landbesitz erwerben

Bukarest. „Curentul“ schreibt, die Regierung müßte zur Lösung des Judenproblems ein Minimalprogramm aufstellen, das folgende Punkte enthält:

- 1. Die Juden dürfen keinen Landbesitz erwerben, weder direkt, noch durch Aktiengesellschaften.
2. Die Juden sind vom Militärdienst befreit.
3. Die Juden sollen nach ihrem städtischen Besitz mit einer Sondersteuer belegt werden.

Kanada will für Großbritannien nicht mehr kämpfen

Montreal. Der Feldzug gegen die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht gewinnt auch in Kanada ständig an Raum. So hat sich der Oberbürgermeister von Montreal nicht nur

gegen diese ausgesprochen, sondern auch seine Eintragung in die Rekrutierungsliste verweigert. Er erklärte, die englische Sache gehe Kanada nichts an.

Elisab-Lothringen an das Reich zurückgeschlossen

Berlin. Der Führer hat verfügt, daß Elisabeth-Lothringen, das durch den Versailler „Frieden“ nach dem Weltkrieg vom Reich losgetrennt wurde, wieder als Landesenteil angeschlossen

wird. Nun sind die Elsäßer wieder glücklich und nur einen Wunsch, die 22 Jahren der Franzosen-Zeit je eher zu vergessen.

Warum Zuckermangel in Arab

Arab. In unserer Stadt herrscht — trotzdem wir die Zuckerrfabrik mit vollgepackten Magazinen hier haben — Zuckermangel. Die Geschäfte können den Kunden keinen Zucker ausfolgen, weil sie angeblich selbst keinen haben und die Zuckerrfabrik wartet scheinbar auf Erhöhung der Preise für jenen Zucker, den sie noch aus der vorjährigen Erzeugung von den billigen Rüben erzeugt hat.

Aber auch die Großhändler haben ihre Zuckervorräte verstreut und warten darauf, daß der Zucker im kommenden Monat 48.— Lei das Kilo kosten soll. Nachdem sogar verlautet daß ein Araber Großhändler sich mit 60 Waggons Zucker „eingedeckt“ hat, wäre es höchst an der Zeit, wenn die Behörde eingreifen und diesem Schwindel rechtzeitig ein Ende bereiten würde.

Unsere Buchdruckerei „Phönix“ (Mit. Witto) als Herausgeber der „Araber Zeitung“ und „Volk-Blatt“ erzeugt: Drucksorten aller Art. Sie finden uns in Arab. Fernsprecher 16-39.

Sehr schlechte Weinernte heuer

Bukarest. Wie das Ackerbauministerium verlautbart, wird die heurige Weinernte außerordentlich schlecht ausfallen und höchstens 20—30 Prozent der Weinernte aus normalen Zeiten betragen.

Dieser Ausfall hat in dem starken und andauernden Frühjahrsstros seine Erklärung, wiewohl in den Weingärten größten Schaden anrichtet.

Tod beim Drusch

Unser Volksgenosse Josef Jhm, Maurergesell aus Alexanderhausen, ist gestern abends bei der Druscharbeit einem Herzschlag erlegen.

Das plötzliche Ableben des 29 Jahre alten Mannes ist um so trauriger, da er eine Witwe und zwei kleine Kinder hinterläßt.

Achtung, Junglehrer und Professoren!

Alle Lehrkräfte, die heuer zum erstenmal eine Lehrstelle antreten wollen, werden ersucht, sich bis zum 10. August l. J. beim Gauamt Banat für Schul- und Kirchenfragen persönlich vorzustellen.

Bessarabien-Deutsche bleiben im Banat

Die Sarkeitung fordert alle im Banat befindlichen bessarabischen Volksgenossen nochmals auf, bis auf weiteres hier im Banat an ihren Arbeitsplätzen zu bleiben und die Umsiedlung ins Reich hier abzuwarten. Wer jetzt nach Bessarabien zurückkehren will, wird nur dann von den Sowjetbehörden aufgenommen, wenn er einwilligt, in Sibirien angesiedelt zu werden.

Kleine Anzeigen

1 Lei das Wort, fettgedruckt, 2 Lei. Kleinst-Anzeige 15 Lei. Der Preis ist voraus zu bezahlen. Kleine Anzeigen können auch bei unserer Vertretung in Timisoara-Polschstadt, Str. Bratianu 30 (Weiß & Götter) zum Originalpreis aufgegeben werden.

WEISS & GÖTTER, empfiehlt: EBERHARDT-PFLUGE Die führende Weltmarke.

Dienstmädchen findet sofort Stelle. Näheres im Deutschen Haus, Arab.

Für die Gemeinde Arab-Sankt-Martin suchen wir einen „Volk-Blatt“-Verkäufer und Austräger für die „Araber Zeitung“ (kann auch Frau beziehungsweise anständige Familie mit einigen Kindern sein).

Tüchtige Anstreichergehilfen und 1 Lehrling finden sofortige Aufnahme bei Ernst Klein, Hermannstadt, Lurnschulgasse 19.

Deutsche Frau, mit allen Arbeiten bewandert, sucht Stelle zu Kindern oder zu einem älteren Ehepaar. Näheres im Deutschen Haus, Arab, Cicio-Popgasse 9.

Bedienerin per sofort gesucht. Arab, Str. J. G. Duca No. 19, Tür 2.

Haus mit gutgehendem Geschäft an belebter Straße gelegen, mit dabei ständlicher Wohnung (2 Zimmer, Bad, Küche und Nebenräume) in Arab. Mosechpflanzung preiswert zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

Tüchtiger, gewissenhafter Beamter ortsenergisch, in Jablsten verheiratet, für Waldbetrieb, Arb. Vagoras, per sofort gesucht. Detaillierte Offerte an: B. Klau, Kronstadt, Marelal-Aberescu-Straße 33.

Kinderverkäuferin mit Zeugnis sucht Stelle. Näheres im Deutschen Haus, Arab, Cicio-Popgasse 9.

Für Haxel, Gerhanosch und Gerhanosch suchen wir von den arbeitslos gewordenen Fabrikarbeitern je einen „Volk-Blatt“-Verkäufer(in).